

Neue Bemerkungen zum Verhältnis von slawisch und ungarisch *župan* – *špan* – *ispán*

Seit dem Beginn wissenschaftlich untermauerter etymologischer Forschungen sind die Zusammenhänge dieser Wörter richtig erkannt worden, doch sind einige Probleme oder Rätsel noch immer ungelöst.

Robert Zett stellte 1975 die Fragen in ein neues Licht, indem er die ältesten Belege von *župan* und *špan* wortgeographisch grupperte.¹ Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß *župan* ›Vorsteher einer Provinz‹ nur bei den slawischen Völkern außerhalb der historischen Grenzen Ungarns im Gebrauch war, während *špan* ›Herr, Vogt‹ bis auf einige zweifelhafte Fälle zum Wortgebrauch der Slawen des Karpatenbeckens (Kroaten, Slowenen, Slowaken und Ruthenen) gehörte. So lieferte Zett einen entscheidenden Beweis für die Entstehung der Form *špan* im historischen Ungarn, im Gegensatz zu *župan*, welches Wort außerhalb Ungarns vorkam.²

Dagegen kann die Folgerung von Zett nicht akzeptiert werden, wonach ungarisch *ispán*³ ›Graf, Obergespan, Vogt, Gutsverwalter‹ dem slawischen *župan* in der Form *spán*⁴ entstamme, die, von den Slawen in Ungarn übernommen, sich später im Ungarischen mit dem prothetischen *-i* zum *ispán* entfaltet haben soll.

Aus dem slawischen *župan* wäre im Ungarischen nie *spán* entstanden, sicherlich aber ungarisch *ispán* aus dem slawischen *špan*. Zetts Hinweise auf Analogien wie *vojevoda* ›*vajda* können für die anlautenden Konsonantenverbindungen vom Typ *žup-* ›*sp-* keine Geltung haben. Die Belege in den frühen ungarischen Urkunden (zum Beispiel *Spani* in der Chronik 1282 von Simon von Kéza)⁵ unterstützen diese These nicht, diese Formen vertreten nur einen Xenismus im Altungarischen.

Der Ausgangspunkt *župan* für die Entstehung des ungarischen *ispán* muß auch aus dem etymologischen Vorschlag von István Kniezsa ausgeschaltet werden. Kniezsa führt *ispán* auf eine hypothetische Komposition vom Typ **vári-zsupán* ›Burggraf‹ und **udvari-zsupán* ›Hofgraf‹ zurück, wobei die Konjunktion *-i-*, eigentlich zum Adjektivsuffix (der Burg, dem Hof)

¹ Robert Zett: Über das Verhältnis von slavisch und ungarisch *župan* – *špan* – *ispán* im Lichte der Wortgeographie. In: Ural-Altische Jahrbücher 47 (1975) 207-216.

² Vgl. zustimmend László Hadrovics: Ungarische Elemente im Serbokroatischen. Budapest 1985, 274.

³ Aussprache: (IPA) 'iʃpa:n.

⁴ (IPA) ʃpa:n.

⁵ Antonius Bartal: Glossarium mediae et infimae latinitatis Regni Hungariae. Lipsiae 1901, 415.

gehörig, ins zweite Glied der Komposition übergang: **vári-zsupán* > **vár-izsupán* > **vár-ispán* > *ispán*.⁶

Unabhängig davon, daß *várispán*, *udvárispán* oder ähnliche Komposita in den Urkunden nicht belegt sind, ist Kniezsas Ableitung auch aus lauthistorischen Gründen nicht stichhaltig. Zur Zeit der Entstehung der hypothetischen Komposita, zu Beginn des 11. Jahrhunderts, aber auch später, bildete das heutige *-i-* einen Diphthong *ei* (geschrieben auch *ey*), so 1269 *Mogorey* = heute *Magyari* >Ungar, Ungarländer<.⁷ Es ist aber nicht sicher, ob aus den Komposita mit *-ei-* (**varei-*, **udvarei-*) *vari-* und *udvari-* entstanden war; dafür gibt es keine Analogien.

Aber auch ein anderes Argument spricht gegen Kniezsas Vermutung. Im Altungarischen gab es überhaupt wenige Komposita, und die spärlichen Zusammensetzungen im 10.-12. Jahrhundert sind merkmallös, so 1055 *hodu utu* >Heeresstraße<, wörtlich: *had-út*, heute wäre es *hadí út*.⁸ Mit anderen Worten: Es hätten sich nicht **vári-zsupán* und **udvari-zsupán*, sondern **vár-zsupán* und **udvar-zsupán* (geschrieben: *varu supan*, *udvaru supan*) entwickelt, die aber später kaum die Formen *várispán* beziehungsweise *udvárispán* angenommen hätten. Bezüglich *župan* muß noch erwähnt werden, daß es in den lateinischen Urkunden Ungarns mehrmals vorkommt: *supanus*, *zupanus*;⁹ diese Formen sind jedoch Xenismen. Sonst wird in den lateinischen Texten auch *ispán* (meist als *hispanus*) verwendet.¹⁰

Wenn aber weder Kniezsas noch Zetts etymologische Ableitungen zutreffen, so müssen wir davon ausgehen, daß ungarisch *ispán* unmittelbar aus dem slawischen *špan* mit einem prothetischen *-i-* entstanden ist. Aus lauthistorischer Sicht ist diese Erklärung völlig korrekt. Es schließt sich dann die Frage nach dem Zusammenhang zwischen *špan* und *župan* sowie der Etymologie dieser slawischen Wörter an.

Auch Zett weist – nach Menges¹¹ – auf die Möglichkeit altaischen Ursprungs hin. Die Idee der türkischen Herkunft von *župan* ist zuerst 1910 von Brückner geäußert worden,¹² und meines Erachtens verdient sie eine neue, gründliche Erhellung durch die Turkologen. An dieser Stelle möchte

⁶ Kniezsa István: *A magyar nyelv szláv jövevényszavai*. I/1. Budapest 1955, 255.

⁷ Vgl. Bárzsi Géza: *Magyar hangtörténet*. Budapest 1956, 66.

⁸ Gründungsurkunde des von König Andreas I. zu Ehren des Hl. Augustinus gestifteten Klosters zu Tihany. Abdruck in: *A tihanyi apátság története*. In: *A pannonhalmi Szent Benedek-rend története*. X/1. Budapest 1908, 1. Urkunde. Vgl. Bárzsi Géza: *A tihanyi apátság alapítólevele mint nyelvi emlék*. Budapest 1951; *Saecula Hungariae 1000-1196*. Zusammengestellt von Gyula Kristó. Budapest 1988.

⁹ Vgl. Bartal 642.

¹⁰ Vgl. Ebenda, 415.

¹¹ K. H. Menges: Schwierige slavisch-orientalische Lehnbeziehungen. In: *Ural-Altäische Jahrbücher* 31 (1959) 178-179.

¹² A. Brückner: Etymologische Glossen. In: *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung* 43 (1910) 324.

ich diese Möglichkeit im Sinne der vorangegangenen Gedanken besprechen.

župan und *špan* hängen zweifellos etymologisch zusammen. Wenn diese Wörter nicht aus einer indogermanischen Wurzel entstanden sind, so muß man ihre Herkunft bei den türkischen Völkern suchen. Die indogermanische Etymologie ist trotz Oldřich Hujers Erwägungen (**geup-* > *žup-*) kaum wahrscheinlich.¹³ Dagegen können *župan* und *špan* zwei Varianten desselben türkischen Titels eines Würdenträgers sein, und zwar kann die erste Form von den ost- und südeuropäischen Stämmen zu den slawischen Völkern gelangt sein, die andere von den Awaren des Karpatenbeckens zu den Slawen dieses Gebiets.

Die Awaren, von mehreren Forschern als ein türkisches Volk betrachtet, gründeten im 6. Jahrhundert einen Staat im Donauraum, der 803 von Karl dem Großen endgültig zerschlagen wurde. Die awarische Bevölkerung verschmolz aber erst später mit den verschiedenen slawischen Stämmen, mit ihren vormaligen Untertanen. Unter den awarischen Würdenträgern kommen Bezeichnungen wie »Khagan« (Khan), »Tudun« (Vizekönig), »Tarkan« (Vorsteher, hauptsächlich für die Slawen), »Jugur« (Statthalter) vor. Die *-an-* Endung läßt auch *župan* ~ *špan* mit diesen Wörtern in Verbindung bringen. Die ursprüngliche Form in den türkischen Sprachen sollte *župan* gelautet haben, welche bei den Südslawen dem phonetischen System entsprechend *županь* wurde.¹⁴ Im Donauraum kann der *u*-Vokal sehr kurz gelautet haben oder von den Slawen so interpretiert worden sein. In diesem Fall könnte der Wandel *župan* > *županь* einleuchten. Nach dem Schwund der reduzierten Vokale seit dem 9. Jahrhundert entstand in Übereinstimmung mit dem regelmäßigen phonetischen Wandel *špan*. Diese Form war dann Grundlage des ungarischen Lehnworts *ispán*.

Nun sei noch kurz das Problem der Fortbildung von *ispán* im Ungarischen erörtert: *nádorispán* (vor 1848) Vizekönig, Stellvertreter des Königs in Ungarn.¹⁵ Dieses Wort wirft ähnlich *ispán* einige Rätsel auf. Das zweite Glied der Zusammensetzung ist zweifellos *ispán*, *nádor-* ist jedoch kein ungarisches Element, aber offensichtlich von slawischer Herkunft: *nadvor-* ‚Hof-‘. Doch kann ein slawisches Kompositum in solcher Form nicht rekonstruiert werden: **nadvor-(i)špan* ist ungrammatisch. Zuletzt hat sich Kniezsa mit dem Problem auseinandergesetzt und das ungarische etymo-

¹³ Oldřich Hujer: K etimologii slova ‚pan‘? In: Listy Filologické 31 (1904) 104-107; Derselbe: Slavische Miszellen. In: Indogermanische Forschungen 24 (1909) 70.

¹⁴ Vgl. *Magyarország története tíz kötetben*. I/1. Főszerkesztő Székely György. Budapest 1984, 333-334. Zu *ž* > *ž* vgl. russisch жемчуг ‚Perle‘ · altschuwassisch *jinju* (Max Vasmer: Russisches etymologisches Wörterbuch. I. Heidelberg 1953, 418.)

¹⁵ Meist in der Kurzform *nádor* gebraucht.

logische Wörterbuch hat seine Erklärung als wahrscheinlich akzeptiert.¹⁶ Danach soll *nádorispán* aus einem **nadъ-dvorjъ-županъ* entstanden sein.

Kniezsa's Ableitung ist aber nicht überzeugend. Auch die hypothetische Form **nadъ-dvorjъ* ist nicht grammatisch, die Zahl der Adjektiva mit dem Stamm *-io-* ist sehr begrenzt, präfigierte Formen sind nicht belegt, und die spärlich vorhandenen Beispiele beziehen sich meistens auf Lebewesen wie *člověčb*, 'vom Menschen', *kozljb*, 'vom Bock'.¹⁷

Kniezsa leugnet entschieden den ersten Vorschlag von Leschka **nad-vorъnъ županъ*,¹⁸ mit der Begründung, daß es für den Schwund des inlautenden *n* keine Erklärung gebe. Nach einer Revision der genannten Argumente und Gegenargumente können wir Leschkas Idee mit einer Änderung akzeptieren: nicht **nadvorъnъ županъ* sondern **nadvorъnъ španъ* kann die Ausgangsform gewesen sein. Was das fehlende *n* anbelangt, ist István Kniezsa's Einwand nicht ausschlaggebend. Unter den Varianten von *nádorispán*,¹⁹ zuerst belegt zu Beginn des 15. Jahrhunderts, findet man auch ein *nandor espan* (1533) mit *n*. Auch wenn es keine Analogien für solche Konsonantengruppen gibt, so ist das Fehlen von *n* in der heutigen Form nicht maßgebend. Das Wort hätte bereits am Anfang des 11. Jahrhunderts auftreten können, und zwischen dem 11. und dem 15. Jahrhundert könnten – besonders anfänglich – auch Formen wie **nad(v)or(n)ispan* vorgekommen sein. Die lateinischen Entsprechungen des Begriffes wie *comes palatinus*, *comes magnus*, *comes palatii regis* wie auch die verschiedenen anderen Funktionen von *comes* (*comes curialis*, *comes falconarium regis*, *comes fodinarum*) zeigen,²⁰ daß in der Umgangssprache des königlichen Hofes und der ungarischen Hofkreise *ispán* und *nádorispán* gleichermaßen gebraucht wurden, während die lateinischen Wörter nur im Schrifttum verwendet wurden.

Zuletzt stellt sich die Frage, wo *španъ* und **nadvorъnъ španъ* entstanden sind. Auch slowakische Forscher meinen,²¹ daß diese Bezeichnungen bereits im Großmährischen Reich (9. Jahrhundert) für gewisse Würdenträger verwendet worden sein können (zu dieser Zeit auch im südslawischen Fürstentum in Pannonien), und zwar ererbt aus der Periode der awarischen Herrschaft. Gewiß lag eine Zeitspanne von einem Jahrhundert zwi-

¹⁶ *A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára*. Főszerkesztő Benkő Loránd. II. Budapest 1970, 992.

¹⁷ Vgl. W. Vondrák: Vergleichende slavische Grammatik. I. Göttingen 1924, 418.

¹⁸ Stephanus Leschka: *Elenchus vocabulorum Europaeorum cum primis Slavicorum Magyarici usus*. Budae 1825. Eigentlich schrieb Leschka: *nádwornjispán*.

¹⁹ *nadruspan*, *nodo(r)span*, *nadrosan*, *nadryspan*, *naderspan*, *nagyrespan*, *nag'rispan*, *landor ispan*.

²⁰ *Lexicon latinitatis medii aevi Hungariae*. Praeses consilii editionem adiuvantis János Harmatta. II/2. Budapest 1991, 25, 27, 41.

²¹ Vgl. Eugen Pauliny: *Dejiny spisovnej slovenčiny*. I. Bratislava 1966, 5; J. Dorul'a: *Slováci v dejinách jazykových vzťahov*. Bratislava 1977, 20.

schen der Auflösung dieser slawischen Fürstentümer am Ende des 9. bis zum Beginn des 11. Jahrhunderts, als das ungarische Königtum sein Institutionswesen ausbaute, doch mag die Tradition der alten (awarisch-slawischen) Bezeichnungen in dieser Zeit bewahrt worden sein, und die Hofleute slawischer Herkunft können sie für ähnliche Funktionen im ungarischen Staat erneuert haben.